

DOKUMENTATION KLIMAWORKSHOPS

Umgang mit Klima- und Katastrophenrisiken in der Entwicklungszusammenarbeit



 BROT FÜR ALLE

HEKS 

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz

Impressum

Herausgeber: Brot für alle, Monbijoustrasse 29, 3001 Bern
Tel. 031 380 65 65, bfa@bfa-ppp.ch, www.brotfueralle.ch, PC-Konto 40-984-9

HEKS, Seminarstrasse 28, 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00, info@heks.ch, www.heks.ch, PC-Konto 80-1115-1

Text: Jonas Bhend, Marion Künzler, Brot für alle

Fotos: Marius Keller, Marion Künzler, Brot für alle, Raymond Rohner, HEKS

Gestaltung: Toni Bernet, HEKS

Literatur: Climate Change 2007: Synthesis Report. Contribution of Working Groups I, II and III to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. IPCC, Geneva, 2007.

Human Development Report 2009. United Nations Development Programme, New York.

Bern/Zürich, 2010

Klimawandel und Klimaschutz in der Entwicklungszusammenarbeit

Der Mensch beeinflusst das Klima, und das Klima beeinflusst die Menschen. Auf Grund der zunehmenden Konzentration an Treibhausgasen in der Atmosphäre steigen die Temperaturen und das Wetter ändert sich. Die Zunahme von Dürren, Überflutungen, heftigen Niederschlägen sowie die Auswirkungen des Klimawandels auf Ernteerträge und Gesundheit betreffen bereits heute hunderte von Millionen Menschen. Die Menschen in den Entwicklungsländern leiden am stärksten unter den negativen Auswirkungen des Klimawandels. Sie haben kaum Mittel, um auf die veränderten Umweltbedingungen zu reagieren.

«Der Klimawandel ist nicht nur eine Umweltfrage, wie zu viele Menschen noch glauben, sondern eine allumfassende Bedrohung. Der Erderwärmung müsste gleich viel Aufmerksamkeit gewidmet werden wie Kriegen, Armut und der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen.»

Kofi Annan, ehemaliger Uno-Generalsekretär

Entwicklungsprojekte können die Menschen im Süden bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Bisher wurden Klimarisiken und ihre Auswirkungen in den meisten Entwicklungsprojekten jedoch noch nicht explizit berücksichtigt. Aus diesem Grund haben *Brot für alle* und *HEKS* beschlossen, Klimafragen als Querschnittsthema in ihre Entwicklungszusammenarbeit zu integrieren.

Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung von *Brot für alle* und HEKS

In einem Pilotprojekt in Honduras Anfang 2009 untersuchten die beiden Werke, inwiefern Entwicklungsprojekte die Bevölkerung unterstützen, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen und ob die Projekte zum Klimaschutz beitragen. Die Ergebnisse zeigten, dass bestehende Leitfäden für eine Klima-Analyse von Entwicklungsprojekten den Anforderungen nicht genügen.

Die beiden Werke entwickelten deshalb ein *Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung*. Mit diesem wird untersucht, inwiefern Entwicklungsprojekte einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel und zur Minderung dessen beitragen: Das *Participatory Tool on Climate and Disaster Risks*¹. Mit Hilfe von aufeinander aufbauenden Modulen analysieren Benutzer des Instruments

- wie Klimarisiken und Naturgefahren die lokale Bevölkerung beeinflussen,
- welche Strategien die lokale Bevölkerung zum Umgang mit diesen Risiken anwendet,
- wie das Projekt die Existenzgrundlagen beeinflusst, die im Umgang mit Klimarisiken wichtig sind,
- ob das Projekt zum Klimaschutz beiträgt,
- wie das Projekt angepasst werden kann, um die Fähigkeit zum Umgang mit dem Klimawandel zu stärken.

Die Informationen für die Analyse werden in Treffen mit der lokalen Bevölkerung und den Projektverantwortlichen erhoben. Dazu bietet das Instrument verschiedene Übungen an anhand derer Klima- und Katastrophenrisiken, ihre Auswirkungen auf die Existenzgrundlagen der Menschen und Strategien zum Umgang mit



Participatory Tool on Climate and Disaster Risks

Integrating Climate Change and Disaster Risk Reduction
into Community-level Development Projects

Working Paper, Version 5
March 2010



In Gruppenübungen identifizieren die Teilnehmenden der Workshops die wichtigsten Klimarisiken und entsprechende Strategien im Umgang mit diesen Risiken.

diesen Risiken identifiziert werden. Die Treffen mit der lokalen Bevölkerung liefern wertvolle Informationen, um die vorgeschlagenen Projektmodifikationen optimal an lokale Begebenheiten anzupassen. Die Gespräche werden mit Frauen und Männern getrennt durchgeführt, damit beide Gruppen ihre Sicht der Dinge unbeeinflusst erzählen. Tabellen im Handbuch erleichtern die strukturierte Auswertung der Informationen. Die Informationen aus den Gesprächen werden mit einer kurzen Literaturrecherche ergänzt.

Workshops vor Ort

Die von *Brot für alle* organisierten und finanzierten Workshops vermitteln einerseits Grundlagenwissen zum Klimawandel, andererseits werden die Teilnehmenden in der Anwendung des Instruments zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung ge-

schult. An den Workshops nehmen sowohl Projektkoordinatoren von Partnerorganisationen als auch lokale Experten der Universität und der Regierung teil. Der Austausch zwischen den unterschiedlichen Teilnehmern ist eine wichtige Komponente der Workshops, stellt jedoch auch die grösste Herausforderung für die Organisation und die Aufbereitung der Inhalte dar.

In Vorträgen vermitteln Mitarbeitende von *Brot für alle* und lokale Experten Grundlagen zu den folgenden Themen:

- Globaler und regionaler Klimawandel und seine Auswirkungen
- Massnahmen zur Anpassung (Adaptation) an Klimawandel und Katastrophenschutz
- Massnahmen zur Minderung des Klimawandels (Mitigation)
- Internationale und nationale Klimapolitik
- Analyse eines lokalen Entwicklungsprojekts mit dem Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung von *Brot für alle* und *HEKS*

Weiter stellen lokale Partner Entwicklungsprojekte mit Klima- oder Katastrophenbezug vor. In Gruppenübungen sowie während eines halbtägigen Projektbesuchs im Feld erhalten die Teilnehmenden die Gelegenheit, den Umgang mit dem Analyseinstrument zu üben.

Langfristige Bemühungen

Die Workshops sollen die Diskussion rund um Klimawandel und Entwicklungszusammenarbeit in den entsprechenden Ländern anstossen. Um die langfristigen Auswirkungen der Workshops zu evaluieren, vereinbaren *Brot für alle* und *HEKS* mit den beteiligten Partnerorganisationen Erfolgsindikatoren und beurteilen diese regelmässig.

Text: Jonas Bhend, *Brot für alle*, Fotos: Marius Keller, Marion Künzler, *Brot für alle*

1 Dieses Instrument ist eine Weiterentwicklung des von IISD, IUCN, SEI-US und Intercooperation entwickelten Analyseinstruments CRiSTAL. Weitere Informationen unter <http://www.cristaltool.org>.

Literatur: *Climate Change 2007: Synthesis Report*. Contribution of Working Groups I, II and III to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. IPCC, Geneva, 2007. *Human Development Report 2009*. United Nations Development Programme, New York.

Pilotprojekt «Klima-Mainstreaming» in einem Ernährungssicherungsprojekt in Honduras

Hintergrund

Klimawandel und Klimarisiken bedrohen die Existenzgrundlage der ärmsten Menschen besonders stark. Die Bevölkerung in den Entwicklungsländern hat jedoch oft nicht die Möglichkeit, sich gegen die zunehmenden Klimarisiken zu schützen. Damit gefährdet der Klimawandel auch die langjährige Entwicklungszusammenarbeit. Auf der anderen Seite können Entwicklungsprojekte die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel stärken und zu dessen Minderung beitragen. Vor diesem Hintergrund haben *Brot für alle* und HEKS im Jahr 2009 beschlossen, das Thema Klimawandel als Querschnittsthema in ihre Entwicklungszusammenarbeit zu integrieren. In einer Pilotstudie wurden zwei Entwicklungsprojekte im Süden von Honduras untersucht und die Ergebnisse im Rahmen eines Workshops in Tegucigalpa den Partnerorganisationen weitergegeben.

Wirbelstürme und Dürren

Honduras ist eines der ärmsten Länder Zentralamerikas. Knapp 30 % der Bevölkerung lebt von weniger als zwei US-Dollar pro Tag bei einem Bevölkerungswachstum von 1.9 Prozent pro Jahr.

Die grössten Klimarisiken in Honduras sind Dürren und Wassermangel aufgrund von rückläufigen Niederschlägen, und zunehmenden tropischen Wirbelstürmen sowie starken Niederschlägen. Letztere führen zu Überschwemmungen und Erdbeben und gefährden damit Leben, Infrastruktur und die landwirtschaftliche Produktion.

Nebst klimatischen Faktoren beeinflussen auch die Anbaumethoden, das Bevölkerungswachstum und der daraus resultierende Druck auf die natürlichen Ressourcen die Verletzlichkeit des Landes gegenüber Klimarisiken. Die durch traditionelle Brandrodung freigelegten Böden können Starkniederschläge nicht mehr aufnehmen. Überschwemmungen, Erdbeben und Verlust von fruchtbarem Land sind die Folge.

Projekt zur Förderung der Ernährungssicherheit

Die beiden analysierten Projekte im Süden von Honduras fördern die Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerung. Das Projekt in der Gemeinde Pespire fördert durch die Steigerung landwirtschaftlicher Erträge, die Vermarktung und den Verkauf von Überschüssen, die Verwaltung natürlicher Ressourcen und die Stärkung lokaler Organisationen z.B. Wasserräte. Das Projekt in Lepaterique, indem es die Abholzung bekämpft, Böden schützt, die sanitäre Grundversorgung sicher stellt und organische Dünger fördert.

Ergebnisse der Klimanalyse

Die Untersuchung mit dem Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung hat gezeigt, dass die Bevölkerung in der Region vor allem unter den Folgen von tropischen Stürmen, Starkniederschlägen und Dürren leidet. Obwohl es traditionelle Strategien gibt, mit diesen Risiken umzugehen, sind die Bewohner bei grösseren Unterfangen aber auf Hilfe von Aussen angewiesen.



Kleinbauer mit seinen Kaffeepflanzen im Projekt in Lepaterique.



Gruppenübungen während des Workshops in Tegucigalpa

Die Projektaktivitäten unterstützen und stärken zwar die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel; doch die positiven Auswirkungen können noch gesteigert werden. Insbesondere Wälder, Böden und Wasser brauchen mehr Schutz, da sie den Kern der Existenzgrundlagen bilden. Auch ein besserer Schutz der Infrastruktur hilft im Umgang mit Katastrophen: So sichern beispielsweise gute Strassen den Zugang der Bevölkerung zu Märkten und garantieren, dass externe Hilfe in die Projektgebiete gelangen kann.

Die Projekte tragen auch zur Minderung des Klimawandels bei. Der grösste Teil der honduranischen Treibhausgasemissionen stammt aus Abholzung und Bodendegradation. Die Bodenschutz- und Aufforstungsmassnahmen

helfen also, Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre in Biomasse und Böden zu binden. Obwohl der Aspekt des Klimaschutzes klar zweitrangig ist, kann das Wissen darüber helfen, Massnahmen zu priorisieren. Synergien zwischen Anpassungs- und Klimaschutzmassnahmen (z.B. Aufforstung) können dazu benutzt werden, Anpassungsmassnahmen mit Geldern für den Klimaschutz zu finanzieren.

Workshop in Tegucigalpa

Die Resultate der Projektanalyse wurden den Partnerorganisationen in einem Workshop in Tegucigalpa vorgestellt. Dieser wurde zusammen mit Intercooperation, einer Schweizer Entwicklungsorganisation mit Erfahrung im Bereich Klimawandel, organisiert und durchgeführt. Vorträge der Organisatoren und lokaler Experten vermittelten Grundlagenwissen zum Klima-

«Mit Stolz und leuchtenden Augen haben die Teilnehmenden ihre Vorschläge präsentiert. Der Workshop hat gezeigt, wie viel Energie mobilisiert werden kann, wenn Zukunftsperspektiven sichtbar gemacht werden.»

Marius Keller, *Brot für alle*

wandel, seinen globalen Ursachen und lokalen Auswirkungen. Sie gingen auf Massnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel ein und informierten über nationale und internationale Klimapolitik. Das vermittelte Grundlagenwissen unterstützt die Teilnehmenden, um künftig an Diskussionen teilnehmen und ihre Rechte einfordern zu können. Zusätzlich lern-

ten die Teilnehmenden in einer Reihe von Übungen das Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung anzuwenden. Während des Besuchs eines nahe gelegenen Entwicklungsprojekts wendeten die Teilnehmenden das Gelernte an und lernten, eine strukturierte Analyse ihrer Projekte unter dem Aspekt des Klimawandels durchzuführen.

Text: Jonas Bhend, *Brot für alle*, Fotos: Marius Keller, *Brot für alle*

Prüfung und Workshop zu Klima- und Katastrophenrisiken eines Landwirtschaftsprojekts in Niger

Hintergrund

Klimawandel und Katastrophen bedrohen die Existenzgrundlage der Armen besonders stark. Die Bevölkerung in den Entwicklungsländern hat oft nicht die Möglichkeit, sich gegen zunehmende Klima- und Katastrophenrisiken zu schützen. Dies gefährdet auch die Wirkungen der langjährigen Entwicklungszusammenarbeit. Andererseits kann durch die Projektarbeit auch die Anpassungsfähigkeit an Klima- und Katastrophenrisiken gestärkt werden. Deshalb integrieren *Brot für alle* und *HEKS* beide Themen mit dem eigens dafür entwickelten *Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung* in ihre Entwicklungszusammenarbeit. Die so gewonnenen Erkenntnisse dienen als Basis für entsprechende Projektanpassungen. Die Informationen für die Analyse werden in *Workshops* erarbeitet, welche den Südpartnern gleichzeitig Grundlagenwissen zum Thema und zum selbstständigen Einsatz des Instruments vermitteln.

Niger – ärmstes der armen Länder

Niger, ist eines der ärmsten Länder der Welt. 85 Prozent der Bevölkerung leben von weniger als zwei Dollar pro Tag. Mangelernährung, ungenügende Gesundheitsversorgung und ein rekordverdächtiges Bevölkerungswachstum von drei Prozent pro Jahr bei durchschnittlich 7.2 Kindern pro Frau sind weitere Zeichen der prekären Lage.

Die Verfügbarkeit von Wasser bestimmt das Leben in Niger. Wie viel Regen in der Regenzeit fällt, variiert jährlich und regional stark. Zu wenig Niederschlag und eine kurze Regenzeit sind denn auch die grössten Klimarisiken in Niger. Hinzu kommen Hitzewellen, welche die landwirtschaftliche Produktion stark einschränken, Überschwemmungen in der Regenzeit und Buschfeuer.

Landwirtschaftsprojekt in Guidan Ider

Das Entwicklungsprojekt in Guidan Ider stärkt die Ernährungssicherheit und nachhaltige Entwicklung mit einer Reihe von Massnahmen:

- An Hitze und Trockenheit angepasstes Saatgut ermöglicht Ernten in Zeiten der Dürre
- Massnahmen zum Schutz des Bodens und zur Rückgewinnung dessen helfen den Bauern, ihre Produktion zu steigern
- Viehzucht ermöglicht den Frauen ein Zusatzeinkommen
- Nachhaltige Anbauverfahren wie Waldfeldbau und Kompostierung schützen die natürlichen Ressourcen

In Gesprächen mit den Begünstigten und den Leitern des Projekts wurde der Einfluss des Projekts auf die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel untersucht. Die Gespräche fanden in geschlechtlich getrennten Gruppen statt, um die verschiedenen Tagesabläufe sowie Probleme von Frauen und Männern zu berücksichtigen und um sicherzustellen, dass alle zu Wort kommen.

Klimaanalyse in Guidan Ider

In Guidan Ider existieren bereits vielfältige Strategien im Umgang mit Klima- und Katastrophenrisiken. Ein Beispiel ist das traditio-



Gespräch mit den Bauern aus Guidan Ider



Pedalpumpen erleichtern das Bewässern der Gärten in Guidan Ider.

nelle «Habanayé»-System, das es geschädigten Bauern erlaubt, sich Vieh beim Nachbarn auszuleihen und die Jungtiere zur Gründung einer neuen Herde zu behalten. Eine eher negative Strategie ist die Abwanderung der Männer in Zeiten des Mangels, womit die zurückbleibenden Frauen und Kinder noch anfälliger auf weitere Risiken sind.

Aus der Analyse mit dem Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung geht hervor, dass die Projektaktivitäten die Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung stärken. Die positiven Auswirkungen des Projekts können allerdings noch gesteigert werden: Ein sparsamerer Umgang mit Wasser kann etwa die Anfälligkeit auf Dürren wesentlich verringern. Des Weiteren basieren ausnahmslos alle Einkommensquellen der Bevölkerung im Projekt-

gebiet auf natürlichen Ressourcen. Um die Verletzlichkeit gegenüber Klimarisiken zu mindern, müssen Einkommensmöglichkeiten geschaffen werden, die unabhängig von natürlichen Ressourcen sind.

Das Projekt trägt auch zum Klimaschutz bei. Bodenschutz und -rückgewinnung fördern beispielsweise die Einlagerung von Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre. Der Aspekt des Klimaschutzes ist angesichts der prekären Situation der Gemeinschaft in Guidan Ider jedoch eher zweitrangig.

Workshop in Niamey

Der von *Brot für alle* organisierte und finanzierte Workshop fand im Oktober 2009 in Niamey statt. Zu den Teilnehmenden gehörten sowohl Projektleiter und Produzenten der von den beiden Werken unterstützten Organisationen, wie auch Mitarbeitende weiterer Entwicklungsorganisationen sowie Vertreter der Universität und des nationalen Wetterdienstes. Lokale Experten und Organisatoren vermittelten in Vorträgen Grundlagenwissen zum Klimawandel, zu dessen Ursachen und Auswirkungen, zur Klimapolitik und Katastrophenschutz. In

«Der Workshop war sehr wichtig. Denn er hat uns gezeigt, wie die Klimaveränderungen unsere Produktionssysteme (die Landwirtschaft, die Tierzucht und den Feldbau) beeinflussen.»

Workshopteilnehmer, Niamey

einer Reihe von Übungen wurden die Teilnehmenden in der Verwendung des Instruments zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung geschult. Während der Exkursion ins Nahe Niamey gelegene Forschungszentrum ICRISAT informierten sich die Teilnehmenden über angepasstes Saatgut und innovative Bewässerungssysteme.

Der Workshop war sehr erfolgreich. Obwohl Klimawandel für die meisten Teilnehmenden ein neues Thema war, griffen sie dieses rasch auf und brachten eigene Erfahrungen ein. Die im Workshop thematisierte Anpassung an den Klimawandel und die Vermeidung von Katastrophen sind Themen, die im Leben der Teilnehmenden und in der Projektarbeit wichtig sind. Der Klimaworkshop brachte verschiedene interessierte Klimaakteure in Niger zusammen. Wir hoffen, dass dieser Anstoß die Zusammenarbeit und einen fruchtbaren Austausch zwischen den Experten der Universität, der Forschungszentren, der Regierung und den Projektleitern fördern wird.

Text: Jonas Bhend, *Brot für alle*, Fotos: Marius Keller, *Brot für alle*

Prüfung und Workshop zu Klima- und Katastrophenrisiken eines Landwirtschaftsprojekts in Äthiopien

Hintergrund

Klimawandel und Katastrophen bedrohen die Existenzgrundlage der Armen besonders stark. Die Bevölkerung in den Entwicklungsländern hat oft nicht die Möglichkeit, sich gegen zunehmende Klima- und Katastrophenrisiken zu schützen. Dies gefährdet auch die Wirkungen der langjährigen Entwicklungszusammenarbeit. Andererseits kann durch die Projektarbeit auch die Anpassungsfähigkeit an Klima- und Katastrophenrisiken gestärkt werden. Deshalb integrieren *Brot für alle* und *HEKS* beide Themen mit dem eigens dafür entwickelten *Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung* in ihre Entwicklungszusammenarbeit. Die so gewonnenen Erkenntnisse dienen als Basis für entsprechende Projektanpassungen. Die Informationen für die Analyse werden in *Workshops* erarbeitet, welche den Südpartnern gleichzeitig Grundlagenwissen zum Thema und zum selbstständigen Einsatz des Instruments vermitteln.

Warten auf den Regen

Äthiopien liegt am Horn von Afrika und ist eines der ärmsten afrikanischen Länder: Knapp 80 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als zwei US-Dollar pro Tag leben. Hungersnöte, weit verbreitete Unterernährung, ungenügende Gesundheitsversorgung und eine niedere Alphabetisierungsrate sind weitere Zeugen für die desolate Situation.

Die grössten Klimarisiken in Äthiopien sind ungenügende Niederschläge, der späte Beginn der Regenzeit und die daraus resultierenden Dürren, Schädlingsbefall und Krankheiten wie Malaria. Diese gefährden vor allem die Ernährungssicherheit: häufige Hungersnöte und weit verbreitete Mangelernährung sind die Folge.

Stärkung der Lebensgrundlagen in der Region Oromiya

Das mit dem Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung untersuchte Projekt befindet sich in den Bezirken Guduru und Hababo-Guduru in Zentraläthiopien. Das regionale Klima ist geprägt vom Wechsel zwischen der Regenzeit von April bis August und der Trockenzeit. In den letzten Jahren hat die Regenzeit zum Teil erst Mitte Juni begonnen und auch ungewöhnlich früh aufgehört.

Das Projekt stärkt die Lebensgrundlagen und unterstützt die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen mit zahlreichen Massnahmen:

- Vermittlung von Grundlagen für eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen wie z.B. Schulungen zu Anbaupraktiken, Baumpflege oder Bewässerung
- Diversifizierung der Einkommen z.B. durch Bienenzucht für landlose Bauern und Arme.
- Spezielle Förderung von Frauen, indem in Schulungen grundlegende unternehmerische Fähigkeiten vermittelt und das Bewusstsein für ihre Rechte gestärkt werden.



Baumschule der Entwicklungsorganisation Gurmuu

Klima- und Katastrophenrisikenanalyse des Projektes

Die Information für die Analyse wurde in Gesprächen mit den Begünstigten und den Projektleitern gesammelt. In getrennten Gruppen bestimmten Frauen und Männer die wichtigsten Klimarisiken und deren Auswirkungen. Die Frauen betonten insbesondere Risiken im Zusammenhang mit Gesundheit und Wasser, während die Männer die Gefahr durch Schädlinge detaillierter beschrieben.

Grundsätzlich verringert das Projekt die Anfälligkeit gegenüber Klimarisiken. Die Projektaktivitäten beeinflussen die natürlichen Ressourcen direkt: Energieeffiziente Kocher zum Beispiel verringern den Bedarf an Brennholz und beugen so der Abholzung vor. Von dieser Projektmassnahme profitieren rund 1'000 von den 150'000 im Projektgebiet lebenden Menschen.

«Was mit dem Workshop erreicht wurde, ist ein grossartiger Anfang. Nun ist es an uns, den Teilnehmenden, das Wissen zum Klimawandel weiter zu geben.»

Workshopteilnehmer, Addis Abeba

Die Wirkung des Projektes könnte durch eine erhöhte Reichweite deutlich die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung gegenüber Klimarisiken steigern. Dürreresistente Pflanzenarten und ein Ausbau der Wasserspeicher vermindern die negativen Auswirkungen von Regen-

mangel. Auch wenn Strassen und Infrastruktur im Moment kaum von Klimarisiken betroffen sind, könnte deren Schutz künftig wichtig werden, falls Starkniederschläge und Überschwemmungen wie angenommen zunehmen. Das Projekt trägt durch die Bindung von Kohlenstoffdioxid in Böden und Pflanzen auch zum Klimaschutz bei.

Workshop in Addis Abeba

Der von *Brot für alle* organisierte und finanzierte Workshop in Addis Abeba fand im November 2009 statt. Zu den Teilnehmenden gehörten äthiopische Partnerorganisationen, lokale Experten der Universität und der Regierung sowie Mitglieder von Entwicklungsorganisationen.



Lokale Experten und der internationale Klimaexperte von *Brot für alle* vermittelten den Teilnehmenden in Vorträgen Grundlagenwissen zum Klimawandel, den Ursachen und Auswirkungen sowie Strategien im Umgang damit. In einer Serie von Gruppenübungen lernten sie, ein Entwicklungsprojekt mit Hilfe des Instruments zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung zu analysieren: Beispielsweise markierten die Teilnehmenden in einer Gefahrenkarte Gebiete, die besonders von Klimarisiken betroffen sind. Die Übungen schlossen mit einem Vorschlag für ein Entwicklungsprojekt mit Klimabezug ab. Während der Exkursion in den Subba State Forest konnten die Teilnehmenden das Gelernte anwenden. Insbesondere wurde diskutiert, inwiefern der Wald die Anfälligkeit der Einwohner gegenüber Klimarisiken beeinflusst.

Der Workshop in Addis Abeba stiess sowohl bei Partnerorganisationen als auch bei anderen Entwicklungsorganisationen auf grosses Interesse. Die Teilnehmenden betonten, durch den Workshop die nötigen Grundlagen für zukünftige Tätigkeiten im Bereich Klimawandel erhalten zu haben. Im Vergleich zu vorangehenden Workshops erleichterte der homogenere Hintergrund und die bessere Vorbildung der Teilnehmenden die Durchführung und die Vorbereitung der Vorträge.

Text: Jonas Bhend, *Brot für alle*, Fotos: Marius Keller

Prüfung und Workshop zu Klima- und Katastrophenrisiken eines Landwirtschaftsprojekts in Haiti

Hintergrund

Klimawandel und Katastrophen bedrohen die Existenzgrundlage der Armen besonders stark. Die Bevölkerung in den Entwicklungsländern hat oft nicht die Möglichkeit, sich gegen zunehmende Klima- und Katastrophenrisiken zu schützen. Dies gefährdet auch die Wirkungen der langjährigen Entwicklungszusammenarbeit. Andererseits kann durch die Projektarbeit auch die Anpassungsfähigkeit an Klima- und Katastrophenrisiken gestärkt werden. Deshalb integrieren *Brot für alle* und *HEKS* beide Themen mit dem eigens dafür entwickelten Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung in ihre Entwicklungszusammenarbeit. Die so gewonnenen Erkenntnisse dienen als Basis für entsprechende Projektanpassungen. Die Informationen für die Analyse werden in Workshops erarbeitet, welche den Südpartnern gleichzeitig Grundlagenwissen zum Thema und zum selbstständigen Einsatz des Instruments vermitteln.

Katastrophale Lage

Haiti ist nach Dekaden der Armut, Übernutzung der natürlichen Ressourcen, Gewalt, politischer Instabilität und Diktatur das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. Mehr als 70 Prozent der Bevölkerung leben von weniger als zwei Dollar pro Tag. Knapp die Hälfte der Bevölkerung ist unterernährt und nur 58 Prozent haben Zugang zu aufbereitetem Trinkwasser. Die Gesundheitsversorgung ist vom Staat nicht sichergestellt.

Die Erdbebenkatastrophe im Januar 2010 hat die prekäre Situation des Landes weiter verschärft und zusätzlich von internationaler Unterstützung abhängig gemacht. Bereits davor wurde Haiti immer wieder von Naturkatastrophen heimgesucht. Daneben haben exzessive Abholzungen und damit verbundene Erosionen sowie die Übernutzung des Bodens Haitis Widerstandsfähigkeit gegen Klima- und Naturrisiken massiv eingeschränkt.

Klimaanalyse eines Landwirtschaftsprojekts in Gomier

Mit dem Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung wurde ein Projekt in Gomier an der karibischen Küste untersucht. Das Projekt unterstützt die Produzent/innen bei der Herstellung und Vermarktung ihrer landwirtschaftlichen Produkte über ein Netzwerk von landwirtschaftlichen Produzent/innen. Die im Netzwerk zusammengeschlossenen Organisationen profitieren von Vorzugskrediten, Schulungen in Organisationsentwicklung, Unterstützung beim Verkauf von Früchten und anderen Produkten sowie Saatgut für Aufforstung und Obstbau.

In Gesprächen mit den Begünstigten des Projekts wurden Klimarisiken, deren Auswirkungen und existierende Bewältigungsstrategien identifiziert. Die Gespräche fanden mit Frauen und Männern getrennt statt, um die unterschiedlichen Aufgaben im täglichen Leben zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass Gleichstellungsfragen die Analyse möglichst wenig beeinflussen. Frauen nannten Wirbelstürme als größtes Klimarisiko, Männer Dürren. Überschwemmungen und die starken «Nordé»-Winde stellen ebenfalls eine Gefahr für Gomier dar. Die bisherigen Bewältigungsstrategien der Bevölkerung sind reaktiv und nicht präventiv: Auf Ernteausfälle wird mit erneutem Anpflanzen reagiert, was teuer ist und



Besuch eines Entwicklungsprojektes während des Klimaworkshops in Jérémie

zwei bis drei Monate dauert. Zusätzlich wird Nahrung auf Kredit zugekauft, um den akuten Hunger zu mindern.

Die Analyse hat gezeigt, dass die Projektaktivitäten die Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung von Gomier stärken. Der Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und der Zugang zu günstigen Krediten stellen die nötigen finanziellen Ressourcen bereit, welche zur Bewältigung von klimabedingten Problemen notwendig sind. Landwirtschaftliche Diversifizierung und Aufforstung reduzieren die Verwundbarkeit und wirken präventiv: Obstbäume sind beispielsweise weniger von Überschwemmungen und Dürren betroffen als traditionelle Nutzpflanzen. Ausserdem wirkt die Aufforstung der Erosion von fruchtbaren Böden entgegen und dämmt Erd-

rutsche ein. Der Gesamteinfluss des Projekts ist allerdings klein: Viele Bewohner Gomiers müssen immer noch Kredite zu horrenden Konditionen bei der lokalen Bank aufnehmen und bis jetzt wurden nur 2000 Setzlinge für Bäume verteilt.

«Ich war mir überhaupt nicht bewusst, wie viele Dinge unseren Lebensraum bedrohen. Jetzt, wo ich es weiss, werde ich mein Möglichstes dagegen tun und die Informationen weitergeben.»

Workshopteilnehmer, Jérémie

Die beschränkte Reichweite stellt denn auch das grösste Potential für die Verbesserung des Projektes dar. Die Verfügbarkeit von Krediten zu günstigen Konditionen durch das Produzentennetzwerk sollte erhöht werden. Zusätzlich können alternative Einkommensquellen wie Bienenzucht oder Obstanbau, die weniger stark natürlichen Risiken ausgesetzt sind, die Anpassungsfähigkeit der Bevölkerung stärken. Da Dürren aufgrund des Klimawandels voraussichtlich zunehmen werden, ist die Einführung von dürreresistenten Pflanzenarten ebenfalls eine wertvolle Unterstützung. Präventionsmassnahmen wie Erosionsschutz und der Schutz von Gebäuden und Strassen können helfen, die Verluste im Fall weiterer Naturkatastrophen zu minimieren. Die erarbeiteten Massnahmen, welche die Anfälligkeit der lokalen Bevölkerung gegenüber Klima- und Naturkatastrophen verringern sollen, konnten bis zum Zeitpunkt des Erdbebens leider nicht umgesetzt werden.

Klimaschutz – also die Minderung der Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre – ist ganz klar zweitrangig für Menschen in Entwicklungsländern. Die Analyse mit dem Instrument zeigt, dass das Projekt zum Klimaschutz beiträgt. Treibhausgase werden in Folge der Bodenschutz- und Aufforstungsmassnahmen in Böden und Biomasse gebunden.

Workshop in Jérémie

Der von *Brot für alle* organisierte und finanzierte Workshop in Jérémie fand im Dezember 2009 statt. Zu den Teilnehmenden gehörten Projektleiter der Partnerwerke von *Brot für alle* und *HEKS* sowie lokale Partner von Entwicklungsorganisationen.

Lokale Experten und die Klimaexperten von *Brot für alle* vermittelten im Rahmen von Vorträgen Grundlagenwissen zu Fragen des Klimawandels, zu möglichen Anpassungsmassnahmen, Katastrophenschutz und zu Klimapolitik. In einer Reihe von Gruppenübungen lernten die Teilnehmenden, ein Entwicklungsprojekt mit dem Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung von *Brot für alle* und *HEKS* zu analysieren. Zusätzlich hatten sie die Möglichkeit, das Gelernte während des Besuchs eines nahe gelegenen Entwicklungsprojekts anzuwenden.

Die Teilnehmenden schätzten die anregende Einführung ins Thema Klimawandel sehr. Insbesondere die Schulung im Umgang mit dem Instrument stiess auf besonderes Interesse. Dieses erleichtert ihnen die Integration des Themas Klima in ihrer täglichen Arbeit und verbindet Theorie und Praxis vorbildlich.

Text: Jonas Bhend, *Brot für alle*, Fotos: Marius Keller, *Brot für alle*

Bisherige Erfahrungen

Klimaanalyse und Klimaworkshops schaffen die Grundlagen, um Fragen des Klimawandels als Querschnittsthema in der Entwicklungszusammenarbeit zu verankern. Die Erfahrungen aus den vier Ländern, in denen die beiden Instrumente erstmals angewandt wurden, haben das Interesse der Projektleitenden und Begünstigten an der Thematik deutlich gemacht.

Deutlich gezeigt hat sich auch, dass die analysierten Projekte die Anpassungsfähigkeit der lokalen Bevölkerung an den Klimawandel stärken und allgemein zum Klimaschutz beitragen. Die Analyse mit dem Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung zeigt zudem Möglichkeiten auf, wie der Einfluss der Projekte hinsichtlich Anpassungsfähigkeit und Klimaschutz zusätzlich gesteigert werden kann.

Das Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung von *Brot für alle* und HEKS

Als *Brot für alle* und HEKS beschlossen, Klimafragen und entsprechende Massnahmen als Querschnittsthema in der Entwicklungszusammenarbeit zu integrieren, zeigte sich rasch, dass keines der verfügbaren Instrumente alle Anforderungen erfüllte. Deshalb entwickelten *Brot für alle* und HEKS ein Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung für eine Pilotanalyse in Honduras¹.

Als Grundlage für die Analyse mit dem Instrument dienen Gespräche mit Projektleitern und den Begünstigten des Projekts, ergänzt durch eine kurze Literaturrecherche. Die Gespräche erfolgen geschlechtergetrennt, um den Einfluss von Geschlechterrollen und Gleichstellung auf die Analyse zu erfassen. Alle Informationen werden zur systematischen Auswertung direkt in den dafür vorgesehenen Tabellen des Handbuchs festgehalten.

Während der Analysen in Honduras, Niger, Äthiopien und Haiti wurden weitere Bedürfnisse identifiziert, welche eine Überarbeitung des Instruments nötig machten.

- Die neue Version des Instruments zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung umfasst zusätzlich einen Abschnitt zu Naturkatastrophen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Unterscheidung zwischen Klima- und Naturkatastrophen nicht praktikabel und nicht sinnvoll ist. Die bestehenden Aktivitäten zur Minderung des Einflusses von Naturkatastrophen können aufgegriffen und Synergien bezüglich der Anpassung an den Klimawandel genutzt werden.
- Verschiedene neue Übungen wurden hinzugefügt. Diese können in den Workshops mit den Begünstigten des Projekts eingesetzt werden.

Das Interesse seitens der lokalen Partner von *Brot für alle* und HEKS aber auch seitens verschiedener nationaler und internationaler Entwicklungsorganisationen ist gross. Zur Anwendung des Instruments ist eine Schulung notwendig. Diese wird im Rahmen von Workshops von *Brot für alle* angeboten.

Herausforderung Workshop

In den Workshops von *Brot für alle* werden die Teilnehmenden nebst der Vermittlung von Grundlagenwissen zum Klimawandel darin



In Gruppenübungen während des Workshops in Äthiopien lernen die Teilnehmenden mit dem Instrument zur Klimaprüfung umzugehen.



«Dank dem Workshop bin ich mir bewusst geworden, dass unsere Arbeit im Kontext des Klimawandels sehr relevant ist. Wir sind bereits dabei nach salz- oder trockenresistenten Reissorten zu forschen und passen uns an die klimatischen Veränderungen an.»

Bobby Pagusara, Workshopteilnehmer in den Philippinen

geschult, das Instrument zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung in der Projektanalyse einzusetzen. Eine zentrale Funktion der Workshops ist auch die Zusammenführung von unterschiedlichen Akteuren. Es ist zu hoffen, dass die spannenden Diskussionen eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen nach sich ziehen. Ein weiteres wichtiges Element der Workshops sind die Vorträge lokaler Experten, welche Kenntnisse der Situation vor Ort einbringen und den Projektleitern auch nach den Workshops als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Das Format der viertägigen Workshops hat sich bewährt. Allerdings stellt die Organisation der Workshops aus verschiedenen Gründen eine Herausforderung dar:

Das breite Spektrum an Teilnehmenden ermöglicht interessante Diskussionen zwischen Produzenten, Projektleitern und Wissenschaftlern. Gleichzeitig führt der heterogene Hinter-

grund der Teilnehmenden auch zu Problemen: Oft sprechen einige Teilnehmende nur eine lokale Sprache, so dass die Vorträge und Diskussionen übersetzt werden müssen. Ausserdem muss der Inhalt der Vorträge dem Bildungsstand der Teilnehmenden angepasst werden.

Aufgrund des komplexen Themengebietes sind die vier Tage des Workshops mit Vorträgen und Übungen dicht gefüllt, was nicht selten zu Beschwerden führt. Natürlich könnte der Workshop um einen oder mehrere Tage verlängert werden, um das Programm zu lichten. Eine Verlängerung des Workshops würde aber Mehrkosten nach sich ziehen und die Teilnahme von lokalen Experten während des gesamten Workshops erschweren.

Wie weiterführen und verbreiten?

Die grösste Herausforderung der Klimaaktivitäten ist die Weiterführung nach Analyse und Workshop. Mit den Partnerorganisationen werden Erfolgsindikatoren vereinbart, die Umsetzung geschieht allerdings im Moment auf freiwilliger Basis.

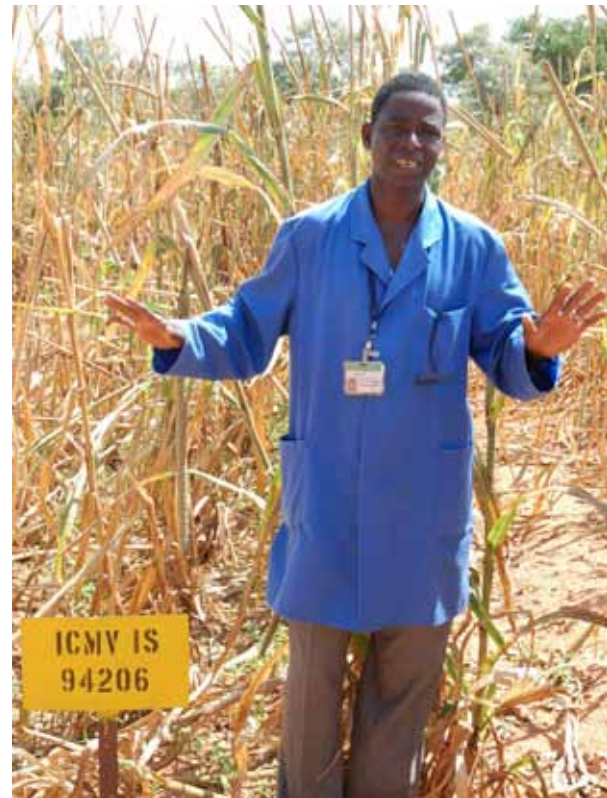
Die unvermeidbare Komplexität des Instruments zur Klima- und Katastrophenrisikenprüfung macht eine vorgängige Schulung notwendig. Das schränkt die Weiterverbreitung des Instruments ein. Das Tandem «Klimaworkshop und Klimaprüfung» vermittelt die Grundkenntnisse und schult die Beteiligten bezüglich der weiteren Anwendung. Als Vermittlungsperson ist ein Klimaexperte von *Brot für alle* dafür zwei Wochen vor Ort. Diese Herangehensweise ist allerdings relativ teuer und langsam, so dass die Klimaaktivitäten nur in wenigen Ländern pro Jahr durchgeführt werden können.

Text: Jonas Bhend, *Brot für alle*, Fotos: Marius Keller, Marion Künzler, *Brot für alle*

1 Das Instrument lehnt sich stark an CRISTAL, dem Community Based Risk Screening Tool – Adaptation and Livelihoods von IISD, IUCN, SEI-US und Intercooperation, an, fügt aber noch den Aspekt des Klimaschutzes hinzu.

Literatur: *Climate Change 2007: Synthesis Report*. Contribution of Working Groups I, II and III to the Fourth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. IPCC, Geneva, 2007.

Human Development Report 2009. United Nations Development Programme, New York.



Fotos: Raymond Rohner, Marius Keller, Marion Künzler

HEKS

Seminarstrasse 28
Postfach
8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
heks@heks.ch
www.heks.ch
PC 80-1115-1

Brot für alle

Monbijoustrasse 29
3001 Bern
Tel. 031 380 65 65
bfa@bfa-ppp.ch
www.brotfueralle.ch
PC 40-984-9

Bern/Zürich, Mai 2010